

bestimmt; insonderheit sollte sie nach seiner eigenen Aussage im Briefe an Julius Afrikanus dem christlichen Streiter als Rüstzeug im Kampfe gegen die Juden dienen und ihn in den Stand setzen, die Juden, die sich immer auf ihr hebräisches A. T. beriefen und den mit der LXX operierenden Gegner verlachten, mit ihren eigenen Waffen zu schlagen und sich bei ihnen in Respekt zu setzen. Im kirchlichen Gebrauch dagegen wollte Origenes den herkömmlichen LXX-Text beibehalten wissen; er wendet darauf den Spruch an: „Du sollst die ewigen Grenzen, die deine Vorfahren gesetzt haben, nicht verrücken“<sup>1)</sup>. Auch konnte die Hexapla und die aus ihr durch Fortlassung der beiden hebräischen Kolumnen entstandene Tetrapla schon um ihres riesigen Umfanges willen keine weitere Verbreitung finden. So hat sie zunächst keine praktische Wirkung auf die Gestaltung des Bibeltexes ausgeübt.

7. Nicht lange nach Origenes, vermutlich im letzten Viertel des III. Jahrh., überarbeitete der am 7. Jan. 312 als Märtyrer in Nikomedia gestorbene Presbyter Lukian, der Begründer der antiochenischen Exegetenschule, gleichfalls die LXX. Dabei folgte er manchmal wie Origenes dem Urtexte und den jüngeren Übersetzungen, aber sehr oft bearbeitete er die LXX auch ganz frei unter allerlei grammatischen und stilistischen Gesichtspunkten, z. B. ersetzte er unter dem Einflusse der attizistischen Zeitströmung hellenistische Formen der LXX wie ἐλάβοσαν, εἶπαν, τὸ ἔλεος durch die attischen ἔλαβον, εἶπον, ὁ ἔλεος.

Im Gegensatz zu Origenes, dessen LXX-Rezension nur wissenschaftlichen Zwecken dienen wollte, scheint Lukian seine Rezension von vornherein für den praktischen Gebrauch bestimmt zu haben. Allem Anschein nach hat sie auch bald weite Verbreitung gefunden. Dabei haben wohl die aus der antiochenischen Schule hervorgegangenen Theologen und Kirchenmänner eine wichtige Rolle gespielt; durch sie kam die Lukian-Rezension auch nach Konstantinopel, der Hauptstadt des oströmischen Reiches, von der aus sie sich dann leicht weiter verbreiten konnte. Um 400 n. Chr. beherrschte sie nach der bekannten Aussage des Hieronymus das ganze Gebiet von Antiochia bis Konstantinopel. Im Psalter, wie auch im N. T., hat der Lukiantext mit der Zeit alle übrigen Textformen aus dem Felde geschlagen<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Septuaginta-Studien 1 (1904), S. 76.

<sup>2)</sup> Septuaginta-Studien 2 (1907), S. 237.